

PFARRBRIEF

WINTER 2025



PIXABAY

GESCHENKT

LIEBE LESERINNEN, LIEBER LESER!



Soeben lese ich die Topmeldung auf orf.at: „Das Black-Friday-Shopping geht nahtlos in die Suche nach Weihnachtsgeschenken über.“ Und ich merke, wie das Leitthema unseres heurigen Weihnachtspfarrbriefs einen schalen Beigeschmack bekommt. Geschenkt! Nein, ans große Weihnachtsgeschäft und die klingelnden Kassen haben wir nicht primär gedacht. Dabei hat es seinen guten Grund, dass Weihnachten die Zeit des Schenkens ist. Geht es doch in der Kernbotschaft des Festes genau darum: Gott schenkt sich selbst. Im neugeborenen Jesuskind bekommt die göttliche Liebe ein menschliches Gesicht. Gott gibt großzügig, ohne Berechnung, und lädt damit auch uns ein, in unseren Begegnungen großzügig und nicht gegenseitig aufrechnend zu sein.

Schenken von Herzen kann, gerade zu Weihnachten, Ausdruck des gegenseitigen Wohlwollens sein.

Richtig zu schenken ist eine hohe Kunst. Ein Geschenk ist dann ein gutes Geschenk, wenn ein Stück vom Geber / von der Geberin mit drinnen steckt. Und es braucht ein offenes Gegenüber, das die Botschaft hinter dem Geschenk versteht. Es geht um Begegnung. Ein gutes Geschenk erzählt eine Beziehungsgeschichte zwischen Geber*in und Empfänger*in. Stefan Kisters bringt es in seinem Beitrag auf Seite 11 auf den Punkt, wenn er von den Anders-Geschenken schreibt: Zeit, ein Lächeln, Aufmerksamkeit, Liebe, Großzügigkeit, Freude, Hoffnung und noch so manches mehr.

Dass einiges von all dem in euren Weihnachtspackerln drinnen ist und euch beim Auspacken der Geschenke entgegenstrahlt, *wünscht euch von Herzen im Namen des Redaktionsteams*



Gerhard Schaidreiter, Pfarrassistent

Liebe Mitchrist*innen

Am meisten tun mir in der Vorweihnachtszeit immer die Verkäuferinnen und Verkäufer leid. Sie haben nicht nur mehr Kunden zu bedienen als sonst, sie müssen auch immer noch freundlich fragen: „Dürfen wir es als Geschenk einpacken?“



Ich frage mich: Wird denn etwas erst dadurch zum Geschenk, dass ich es in Geschenkpapier einwickle? Wozu dient eigentlich die Verpackung?

- Ich glaube, manche Sachen packen wir deshalb ein, damit sie nach etwas aussehen. Etwas an sich Unscheinbares sieht nach mehr aus, als es ist.
- Manche Sachen verbergen wir hinter dem Geschenkpapier. Man soll nicht gleich sehen, was es ist.
- Auch ermöglicht das Geschenkpapier eine gewisse Distanz. Während der andere sein Geschenk auspackt, kann

ich mich erst einmal zurückziehen, beobachten und abwarten, ob der Beschenkte froh oder enttäuscht reagiert.

- Und außerdem gehört es sich doch so, oder? Niemand drückt dem anderen schon eine Schallplatte, ein Hemd, eine Uhr oder eine Krawatte einfach so in die Hand und sagt: „Hier, das ist für dich! Ich glaube, niemand macht das so.“

Aber, liebe Mitchrist*innen, Gott macht es sich da viel einfacher. Er schenkt uns seinen Sohn – einfach so: elend, nackt und bloß, niedrig und gering. Entäußert von allem Äußerlichen liegt er in der Krippe.

Liebe Mitchrist*innen, Gott fragt uns nicht: „Soll ich ihn euch als Geschenk einpacken?“ – Gott schenkt uns seinen Sohn pur: als einfachen, nackten Menschen.

Drei Tage nach Weihnachten geht es in den Geschäften wieder rund – vielleicht noch schlimmer als vor Weihnachten. Denn dann kommen all die unzufriedenen Leute, die ihre Geschenke umtauschen wollen.

Vielleicht hilft es uns weiter, wenn wir einmal fragen, mit welcher Absicht wir uns eigentlich Dinge zu Weihnachten schenken.

- Schenken wir uns etwas aus Liebe und Freundschaft?
- Schenken wir uns etwas, damit jemand an uns denkt?

- Schenken wir uns etwas, damit ein bestimmter Wunsch endlich in Erfüllung geht?

Liebe Mitchrist*innen, genau das ist Gottes Absicht, wenn er uns seinen Sohn schenkt. Er schenkt ihn uns aus Liebe und Freundschaft, damit wir an ihn denken, damit wir Freude haben, damit unser Wunsch endlich in Erfüllung geht, und damit wir einen Freund haben, den wir brauchen können.

Es gibt allerdings Leute, die sagen: „Mir brauchst du doch nichts zu schenken, ich habe doch schon alles!“ Gehören wir auch dazu? Dann wäre es für Gott sehr schwierig, uns zu Weihnachten zu beschenken. Denn wie soll man jemandem, der keine Wünsche hat,

einen Wunsch erfüllen? Wie soll man jemandem, der auf nichts gewartet hat, eine Erwartung erfüllen?

Liebe Mitchrist*innen, Gott schenkt uns seinen Sohn, damit wir uns mit ihm anfreunden, ihm vertrauen und uns von ihm führen lassen. Können wir dieses Geschenk Gottes ausschlagen? Können wir angesichts eines solchen Geschenks wirklich noch sagen: „Ich brauche doch nichts, ich habe schon alles?“

In diesem Sinne wünsche ich Euch fröhliche Weihnachten!



Dr. Mag. Paschal Opara, Pfarrprovisor

Himmlische Geschenke

Gerhard Schaidreiter lädt zu einem vorweihnachtlichen Spaziergang durch die Bibel mit Geschenksuche ein.

Wenn wir uns mit wachen Sinnen auf Wanderschaft durch die biblischen Bücher begeben, finden wir auf unserem Weg alle paar Schritte Geschenks-pakete, die der Himmel großzügig und verschwenderisch für uns hinterlegt hat. Ich lade ein, ein paar besonders markante in die Hand zu nehmen, zu öffnen und gemeinsam einen Blick auf den Inhalt zu werfen.

Weihnachten – Gott schenkt Nähe (Lukas 2,1-20)

Fangen wir doch gleich da an, wo wir gerade stehen. Gott ist Liebe, und diese Liebe bekommt Hand und Fuß in der Geburt Jesu. Das, was in der Krippe seinen Anfang nimmt, wird im späteren Leben Jesu durch seine Biografie und seine Predigt entfaltet: Überall dort, wo Ausgegrenzte in die Mitte geholt, verloren Geglaubte gefunden, hoffnungslose Fälle gerettet, Traurige getröstet werden – kurz gesagt: wo die



Liebe gelebt wird, da wird die Gegenwart Gottes in der Welt spürbar und erlebbar. Weihnachten ist der Anfang einer wunderbaren Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen, die die Welt heller und unser Leben besser macht.

Schöpfung 1 – Leben als göttliches Geschenk (Genesis 2,4-15)

Und jetzt machen wir einen Riesen- schritt zurück, ganz an den Anfang der Bibel. Dort begegnen uns in den ersten beiden Kapiteln des Buches Genesis zwei sehr unterschiedliche Schöpfungserzählungen – aus ver- schiedenen Epochen und mit unter- schiedlichen Botschaften.

Fangen wir gleich beim älteren der Texte an: Erzählt wird, wie der Mensch aus Erde geformt wird, dem Grundstoff von allem, was auf Erden lebt und sich regt. Danach haucht Gott dem Menschen seinen göttlichen Atem ein und macht ihn so zum lebendigen

Wesen. So werden wir gleich mit einem Doppelgeschenk in die Welt entlassen: Mit Körperlichkeit, die uns ganz eng mit der Welt und all ihren Geschöpfen verbindet und mit Geist – himmlischem Atem – der uns beseelt.

Schöpfung 2 – Geschenk mit Handlungsanleitung (Genesis 1,1-2,3)

Und jetzt zum „klassischen“, zeitlich jüngeren und noch bekannteren Schöpfungstext, der das Lied der Er- schaffung der Welt in sieben Tagen singt. Als Refrain heißt es nach jeder Strophe, am Ende jedes Schöpfungs- tages: „Und Gott sah, dass es gut war.“



Die Welt ist uns also geschenkt und zu- gedacht als guter Ort zum Leben, und nicht als Kampfarena und Schauplatz für kriegerische Auseinandersetzun- gen und gegenseitige Ausbeutung. Und so wird die Geschenksübergabe auch gleich mit einem Auftrag ver- bunden: Mensch, übernimm Verant-

wortung in der Welt und für die Welt, kümmere dich wie ein guter Gärtner um das Wohl von Schöpfung und Geschöpfen!

Exodus – Freiheit als Geschenk und Aufgabe (Exodus und Deuteronomium)

Die Geschichte rund um den Auszug des Volkes Israel aus der Sklaverei und Knechtschaft in Ägypten ist durchdrungen von der einen Botschaft: Ich, Gott, habe euch Menschen als Wesen der Freiheit gedacht. Es ist nicht gut und unter eurer Würde, dass ihr euch unter ein fremdes Joch spannen lasst. Die Bücher Exodus und Deuteronomium beschreiben den dramatischen Weg aus der Gefangenschaft bis ins gelobte Land mit allen Höhen und Tiefen, die mit diesem Weg verbunden sind. Und die Erzählung macht deutlich: Sehr leicht geht das große Geschenk der Freiheit verloren. Sie sich zurückzuerobern, ist mitunter eine anspruchsvolle und anstrengende Aufgabe.

Der barmherzige Vater – das Geschenk bedingungsloser Vergebung (Lukas 15,11-32)

Und jetzt kehren wir auf unserer Wanderung wieder zurück ins Neue Testament und verweilen bei einem der besonders berührenden Gleichnisse Jesu. Es geht um die Erzählung vom Vater, dessen jüngerer Sohn abenteuerlustig in die Welt hinauszieht, dort sein Erbteil leichtsinnig verprasst und

so ziemlich alles falsch macht, was man nur falsch machen kann. Als er reumütig heimkehrt – unterwegs überlegt er schon und legt sich zurecht, wie er den Vater am besten gnädig stimmen könnte – wird ihm die absolut überraschende und heilsame Erfahrung geschenkt: Ich werde vom Vater nicht mit Vorwürfen und Vorhaltungen überhäuft und empfangen. Da ist nur pure Freude und Erleichterung über mein Heimkommen.

Gott rechnet nicht auf, sondern vergibt großzügig und ermöglicht jederzeit einen Neuanfang.

Ostern – geschenkte Lebendigkeit, die selbst vor dem Tod nicht in die Knie geht (Johannes 20,1-29)

Begonnen haben wir unseren Spaziergang bei der Geburt Jesu, in der Schlussetappe des Weges kommen wir zu seinem biographischen Ende in dieser Welt. Die Erzählungen rund um den Tod Jesu und allem, was danach kommt, fordern uns heraus. Dass der Weg Jesu konsequent gelebter Liebe für ihn völlig desaströs mit Verrat, Verurteilung und Kreuzigung endet, ist eigentlich unerträglich. Die Ostergeschichte endet aber nicht mit diesem Desaster. Gott lässt Jesus nicht im Tod, er erweckt ihn zu neuem Leben. Die biblischen Auferstehungserzählungen fordern uns, die wir auf Logik und naturwissenschaftliches Denken getrimmt sind, in unserem Glauben stark heraus. Zugleich geben sie uns

ein Hoffnungslicht in die Hand, das uns selbst eine Perspektive über den irdischen Tod hinaus weist.

Pfingsten – mit göttlicher Geistesgegenwart beschenkt (Apostelgeschichte 2,1-12)

Wir sind inzwischen in der Zeit nach Ostern angekommen. Ans Ziel der Wanderung begleitet uns die pfingstliche Erzählung von der Sendung des Heiligen Geistes. Starke Bilder tragen die Geschichte. Gesprochen wird von Feuerzungen, die sich auf die Freundinnen und Freunde Jesus herabsenken, die ihr Leben anfeuern, ihnen neuen Schwung und Begeisterung verleihen, sie aus der Enge ihrer abgeschlossenen Räume hinausführen ins Weite. Berichtet wird auch das sogenannte „Sprachenwunder“: Obwohl Menschen völlig unterschiedlicher Herkunft und Sprache auf einem Haufen beieinander sind, versteht man einander auf wunderbare Weise.

Die Botschaft der wunderbaren Ereignisse rund um Pfingsten an die Jüngerinnen und Jünger damals und an uns heute ist klar: Wo Gottes Geist wirkt, drängt es die Menschen zu Dialog und Begegnung. Wo wir einander in diesem guten, von Liebe getragenen Geist begegnen, verstehen wir uns über sprachliche, kulturelle, standes- und herkunftsmäßige Schranken hinweg. Sind wir doch alle Kinder des einen Gottes, beseelt mit seinem göttlichen Atem, dem Heiligen Geist.



Geld, Wein und dottergelbe Socken

Über kulturgeschichtliche und andere Hintergründe zum Schenken von Gabriela Zehentner.

Wem einmal schon der Wunsch „Und bitte nichts mitbringen!“ aufgetragen wurde, oder wer für Weihnachten das Motto: „Heuer schenken wir uns

einmal gar nichts!“ ausgegeben hat, der weiß, wie schwer es fällt, das einzuhalten und mit leeren Händen zu einer Einladung oder einem Fest zu erscheinen – es funktioniert nur in seltenen Fällen hundertprozentig. Schon die frühesten menschlichen Ge-

Der Brauch des Weihnachtsgeschenkes lässt sich nach Meinung vieler Kulturanthropologen auf die Tradition der „Strenae“ beim Saturnalienfest im alten Rom zurückführen. Diese glückverheißenden Gaben verschiedenster Art wurden zur Feier des Sol Invictus, der Wintersonnenwende (= die unbesiegbare Sonne), um den 25. Dezember untereinander verschenkt. Mit dem Aufkommen des Christentums wurde es zum Geburtstag Jesu umgedeutet, der Brauch des Schenkens um diese Zeit blieb.

Auch damals schon gab es Sammlungen von Geschenkvorschlägen für alle. Erhalten ist z.B. das Büchlein des für seinen direkten, etwas schrägen Humor bekannten römischen Dichters Martial mit 223 Geschenkideen zu den Saturnalien - vergleichbar mit den heutigen Magazinen, Ratgebern und Werbebroschüren, die uns seit spätestens Anfang September in gedruckter und digitaler Form überschwemmen.

menschen kannten das Schenken, denn es gehört ganz wesentlich zu unserem gesellschaftlichen Miteinander, und zwar in allen Kulturen. Sogar im Tierreich finden sich dafür Beispiele. Unser Wort „schenken“ kommt von der germanischen Wortwurzel *skenk*, die schief halten oder einschenken bedeutet. Das geht auf die alte Tradition zurück, einem Gast als Willkommensgruß ein Getränk, meist Wein, einzuschenken. Dieser Akt bezeichnete allmählich verallgemeinert jede freiwillige Übergabe einer Sache an jemanden.



GERHARD SCHÄIDREITER

Zum Geburtstag, zu einem Jubiläum oder anderen besonderen Anlässen gehören für uns selbstverständlich Geschenke.

Ein passendes Geschenk ist aber weit mehr als ein Gegenstand, den man weggibt oder erhält. Es ist ein Symbol für Verbundenheit und Wertschätzung. Wir drücken damit Zuneigung und Gefühle aus und bereiten dem Gegenüber Freude, aber auch uns selbst.

Der Austausch solch positiver Emotionen stärkt Beziehungen, ist sozialer Kitt. Es ist eine Form der guten Kommunikation.

„Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“, sagt der Volksmund. „Wenn man dem anderen immer wieder ein bisschen etwas schenkt, bleibt die Kommunikation dauerhaft lebendig“, so drückt es ein Soziologe aus. Das verstärkt die Schnittstelle zwischen zwei Menschen und sorgt für eine Fortsetzung der Beziehung.



Es macht im besten Fall beide Seiten glücklich, auch den Schenkenden! Der materielle Wert spielt dabei oft nur eine unbedeutende Rolle.

Ein Geschenk kann aber auch als eine Art Selbstoffenbarung verstanden werden. Man zeigt viel von sich selbst, etwa: „Ich schenke, was ich selber gern hätte und was mir gefällt.“ Wenn das mit dem Geschmack und den Einstellungen des Beschenkten übereinstimmt, ist es ideal. Aber wenn nicht? Dann wird in der Realität umgetauscht und online Erworbenes zurückgeschickt. Selbst potentielle Konflikte von vornherein mit Gutscheinen oder Geldgeschenken zu umgehen, kann verbindend sein. Ich denke an die sichtbare Freude meiner Schwiegermutter, als ich ein – von ihr mühsam erspartes – Geldgeschenk in eine sehr gute Schneiderschere investierte und ihr zeigte.

Eine reine, nicht von Interessen geleitete Gabe gibt es nicht, behaupten Soziologen kühl. Sie gehen davon aus, dass immer Gegenseitigkeit mitgemeint ist – auch wenn es nur die Erfahrung der Dankbarkeit oder Freude der beschenkten Person ist.

Aber manchmal fällt es uns schwer, uns ganz einfach beschenken zu lassen. Wir meinen, es stehe uns nicht zu: „Das kann ich nicht annehmen!“ Oder wir sind wegen des materiellen Wertes überfordert. Und manches Geschenk erweckt unser Misstrauen, weil trotz der scheinbaren Großzügigkeit des Schenkenden doch klar ist, dass irgendeine Gegenleistung erwartet wird. Als Konfliktlöser funktionieren großzügige Präsente nur sehr selten. Trotz aller guten Absichten können Geschenke auch missverstanden werden und brauchen eine zusätzliche Erklärung, sie ersetzen Gespräche nicht.

Wenn man das Gefühl hat, der andere versteht mich nicht und schenkt mir etwas, das überhaupt nicht zu mir passt, kann das sogar verletzend sein.

Ein Geschenk ist gänzlich missglückt, wenn der Beschenkte überhaupt nicht nachvollziehen kann, was das Präsent mit ihm zu tun haben soll. Unpassend kann aber auch ganz

banal bedeuten, dass man einfach keinen Platz mehr zum Aufbewahren oder von allem schon übergenug hat. Dafür hat mein älterer Bruder Hannes ein brauchbares Gegenmotto ausgegeben: „Ich will nur noch Geschenke, die man essen/trinken, kompostieren oder verheizen kann!“

Optimal sind meist persönliche Gaben, die zeigen, dass man die Beziehung zu den Beschenkten schätzt, und idealerweise sollten Geschenke auch noch einen Gebrauchswert haben.

Dottergelbe, von einer Bewohnerin des Seniorenheims recht unkonventionell und etwas zu klein gestrickte Socken für den netten Zivildiener sind zwar nicht wirklich alltagstauglich, erzählen aber eine liebevolle Geschichte.

Genauso wie Auto-Winterreifen, die ihr frisch verliebter Freund einer Kollegin zum ersten Weihnachtsfest schenkte:

Erst als phantasielose Provokation verstanden, wurden sie mit Erklärung schließlich als überlegt-herzlicher Ausdruck der Besorgnis um ihre Sicherheit am täglichen Pendlerweg erkannt. Die Beziehung hielt.

Unter Bergen von Geschenkpaketen, Päckchen, Gutscheinen und Flaschen fand man am Heiligen Abend ein Kind – kaum zu glauben – ein richtiges Kind, und es atmete noch. Niedlich, sagten alle.

(Nach einem Text von Lothar Zenetti)

Wirtschaftlich betrachtet ist Schenken völlig sinnlos. Ein Geschenk kostet etwas, bringt aber nichts ein. Schenken in der Hoffnung, etwas Gleichwertiges zurückzubekommen, ist Gütertausch, nicht eigentlich Geschenk. Der Aufforderung: „Lass es dir doch einfach schenken“, zu folgen, ohne an eine Gegenleistung zu denken, fällt uns aber manchmal gar nicht leicht.

Wer anderen aus vollem Herzen eine Freude macht, fühlt sich selbst auch glücklicher, und zwar nicht erst beim Überreichen, sondern schon beim dran Denken und Vorbereiten. Das haben Psychologen auch wissenschaftlich erforscht.

In diesem Sinn: Tragen wir mit maßvollen, mit Überlegung ausgesuchten und zum Beschenkten passenden Geschenken zur Freude über das Geburtstag Jesu bei – und lassen wir uns beschenken!

Einfach schenken

Schenken ist sehr einfach – außer zu Weihnachten vielleicht. Von Stefan Kisters

Viele Menschen sind ehrenamtlich unterwegs. Sie helfen, sie unterstützen und sie sorgen für andere Mitmenschen. Sie arbeiten unentgeltlich während ihrer Freizeit – und haben meist auch ihren Spaß dabei: *Zeit geschenkt!*

Ein Geschenk, das gar nichts kostet, aber immer gut ankommt – und meist auch erwidert wird, ist ganz einfach: *Ein Lächeln geschenkt!*

Ein Bub hilft einer alten Dame im Supermarkt, eine Packung aus dem obersten Regal zu holen. Sie würde es alleine gar nicht schaffen. Auch er muss sich strecken, aber gelangt mit wenig Mühe an das Produkt und legt es der Dame in den Einkaufskorb. *Aufmerksamkeit geschenkt!*

Rückwärts aus einer engen Hofeinfahrt herausfahren ist gar nicht so einfach. Besonders, wenn weitere Verkehrsteilnehmer abgelenkt oder unachtsam sind – oder gar vehement auf ihr Recht pochen, Vorfahrt zu haben. Leichter geht es, wenn andere mitdenken, anhalten und somit helfen, dass der Fahrer

unfallfrei aus seiner Ausfahrt kommt. *Rücksicht geschenkt!*

Die Bereitschaft, aus freiem Willen Besitz zu teilen und uneigennützig anderen abzugeben – mehr als im normalen Maß: Das alles setzt Verständnis, Einfühlungsvermögen und Freundlichkeit anderen gegenüber voraus. Du tutst damit nicht nur anderen etwas Gutes, diese Einstellung hat auch für dich selbst Vorteile. *Großzügigkeit geschenkt!*



Wer kennt sie nicht, die selbstgestalteten oder gebastelten Exponate von Klein- oder Schulkindern. Hier reicht unsere Erwachsenen-Fantasie nicht immer aus, um diese „Kunstwerke“ richtig einzuordnen oder zu verstehen. *Mit Liebe geschenkt!*

Ist es nicht nett, wenn kleine Babys einen anlächeln? Dieses Babylachen ist absolut authentisch. Eine Fähigkeit, die es gar nicht erst erlernen muss. Glucksen, grinsen, lächeln – das Wohlfühlzeichen der Kleinsten berührt uns tief im Herzen. *Freude geschenkt!*

Ob wir alle es je erleben werden ist ungewiss. Aber die Hoffnung stirbt zum Schluss: *(Welt-)Frieden geschenkt!*

Bilder aus dem Pfarrleben



Sonntag, 5. Oktober 2025 Kinderkirchenchor im Einsatz

Der Kinderkirchenchor unter der Leitung von Ingrid Wuppinger und Barbara Gautsch hat in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Kinder und Familien“ den Gottesdienst gestaltet. Eine große Zahl von Kindern und Familien sind der Einladung gefolgt.



Sonntag, 26. Oktober 2025 Gottesdienst mit Ehejubilaren

Sechzehn Paare sind der Einladung der Pfarre gefolgt und haben in der Kirche bei einem festlich gestalteten Gottesdienst miteinander ein Ehejubiläum - zwischen 25 und 60 Jahren - gefeiert. Danach wurde im Pfarrsaal fröhlich weitergefeiert.



Samstag, 15. November 2025

Pfarrgemeinderatsklausur

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderats nahmen sich einen ganzen Tag Zeit, um miteinander über die Zukunft der Pfarrgemeinde Elixhausen nachzudenken. Anita Hofmann vom Pfarrgemeinderatsreferat der Erzdiözese begleitete die Klausur.

Sonntag, 23. November 2025

Ministrant*innen-Gottesdienst

Beim heurigen Ministrant*innen-Gottesdienst am Christkönigssonntag wurden mit Johanna Dichelberger, Hannah Morre und Moritz Wallisch drei Kinder aus den heurigen Erstkomuniionsklassen neu in die Minis-Schar aufgenommen. Emily Rinnerthaler wurde zur Oberministrantin ernannt.



geschenkt

Das Motto dieses Pfarrbriefs passt heuer hundertprozentig: Euer freiwilliges Tun für die Pfarrgemeinde ist ungeheuer wertvoll und unbezahlbar, also ein echtes Geschenk!



Ihr habt mit eurem Mittun, eurer Zeit, durch ganz viel konkrete Arbeit in und um Kirche und Pfarrhaus, durch mesnern, ministrieren, musizieren, Kirche schmücken, backen und bewirten, Rosen pflegen, Schnee schaufeln, Reparaturen ausführen, ❤️❤️❤️ und durch finanzielle Beteiligung, die beim Zahlen des Kirchenbeitrags beginnt (danke allen, die das selbstverständlich tun), und bei der sonntäglichen Kollekte und dem Spenden für Sammlungen bei Weitem nicht aufhört, ❤️❤️❤️ durch organisieren, mitdenken und mitplanen, Musik und Texte vorbereiten und lesen, Sitzungen abhalten und Veranstaltungen durchführen, durch Gespräche und gute Worte, beten, Gottesdienst mitfeiern, ❤️❤️❤️ der Pfarrgemeinde in diesem Jahr so viel GESCHENKT.

Das heißt: ihr macht das Pfarrleben aus, ihr seid ein Teil und gleichzeitig ein Geschenk für unsere Pfarre- und darüber hinaus auch für die ganze Dorfgemeinschaft in Elixhausen.

Gott sei Dank! und **Euch sei Dank!** von ganzem Herzen, dass es euch und euer Engagement gibt!

*Für den Pfarrgemeinderat
Gabriela Zehentner, Obfrau*

Danke!

Wir sind „verbandelt“!



*Neues aus dem Pfarrverband von
Gerhard Schaidreiter*

Nun ist es also so weit. Seit dem 1. September besteht der neue Pfarrverband Maria Plain, unter dessen Dach die Pfarren Anthering, Bergheim und Elixhausen nun näher zusammenrücken. Im erzbischöflichen Dekret dazu heißt es wörtlich:

„Der Pfarrverband wird errichtet mit dem Auftrag, die Seelsorge in diesen Pfarren im Sinne einer klar definierten Zusammenarbeit in verstärkter Form gemeinsam zu organisieren und wahrzunehmen. Um die gewachsene Identität zu wahren, bleiben die einzelnen Pfarren des Pfarrverbandes rechtlich erhalten. Im Pfarrverband besteht die Verpflichtung zur Zusammenarbeit in allen Bereichen der Pastoral und Verwaltung sowie zur Förderung der Teamarbeit mit dem Blick auf den gesamten Pfarrverband.“

Auf gut Deutsch: In Zeiten knapper werdender Mittel, sowohl finanziell als auch personell, ist Zusammenarbeit über den eigenen Kirchturm hinaus angesagt, damit rund um den jeweils eigenen Kirchturm weiterhin christliche Gemeinschaft gut gelebt und erlebt werden kann.

Ein erster konkreter Schritt zur Intensivierung der Zusammenarbeit war die Konstituierung des Pfarrverbandsrats am 11. November 2025. Dieses Gremium umfasst neben den drei hauptamtlichen Mitarbeitern (Pfarrer Paschal Opara und die Pfarrassistenten Robert Goldner und Gerhard Schaidreiter) jeweils zwei Pfarrgemeinderatsmitglieder aus den einzelnen Pfarren. Elixhausen ist mit Gabriela Zehentner und Barbara Gautsch gut vertreten.

In der ersten Sitzung des Pfarrverbandsrats wurden auch gleich einige konkrete

Vorhaben angesprochen, bei denen wir zukünftig verstärkt auf Zusammenarbeit setzen wollen.

Kurzfristig:

- Gemeinsame Wallfahrt aller drei Pfarren am Pfingstmontag nach Maria Plain
- „PGR-Meet&Greet“ – Ein organisiertes Treffen der drei Pfarrgemeinderäte
- Pfarrbrief – Überlegungen zu einer Kooperation
- Jugendarbeit und Firmvorbereitung – gemeinsame Aktionen
- Ministrant*innenarbeit – z.B. ge-

meinsames Ferienlager

Mittel- oder längerfristig:

- Katholisches Bildungswerk
- Emmausgang am Ostermontag wieder als pfarrverbindende gemeinsame Veranstaltung
- Gemeinsame Ausbildung von Wort-Gottes-Feiern-Leiter*innen
- Pfarrverbandsausflug oder -reise

Das Arbeitsklima im Pfarrverbandsrat ist sehr konstruktiv und von der Belegschaft getragen, gut aufeinander zu achten und sich bei Bedarf gegenseitig zu unterstützen.

STERNSINGEN 2026

Gemeinsam Gutes tun

Im Rahmen der Sternsingeraktion sind jedes Jahr Kinder und Jugendliche gemeinsam mit ihren Begleitpersonen unterwegs und verkünden die Weihnachtsbotschaft. Sie tun gleich doppelt Gutes: Für die Menschen hier, denen sie Freude und Segen ins Haus bringen und für Menschen in ärmeren Ländern, die durch die gegebenen Spenden Hilfe erhalten. Damit ist die Sternsingeraktion etwas ganz Besonderes und Einmaliges, denn sie ist Hilfe von Kindern für Kinder auf der ganzen Welt.

In Elixhausen sind unsere Sternsinger wieder vom 2. bis 6. Jänner unterwegs.

Die jungen Königinnen und Könige freuen sich über eine freundliche Aufnahme und großherzige Unterstützung der diesjährigen Dreikönigsaktion. Wer selber aktiv mitwirken möchte, meldet sich bei Gerhard Schaidreiter, 0676/8746 6892, gerhard.schaidreiter@eds.at.

Unser Planungstreffen ist am Samstag, 27. Dezember 2025 um 10:00 Uhr im Pfarrsaal.



GERHARD SCHайдREITER

KATHOLISCHES BILDUNGSWERK

Obmann: Mag. Karl Witzmann, Telefon: 0662 48 10 82

Veranstaltungsort: Pfarrsaal der katholischen Kirche

(außer Exkursion am 7. März).

MI, 14. JÄNNER, 19:30 Uhr

Vortrag und Gespräch mit Frau Univ.-Prof. Dr. Kyoko Shinozaki:

**Umdenken über Migration: Vom defizitären Blick zu
gelebter Vielfalt und Zusammenhalt**

MI, 25. FEBRUAR, 19:30 Uhr

Vortrag und Gespäch mit Maximilian Wagner:

**Der gläserne Mensch – Was meine Daten über mich
verraten**

SA, 7. MÄRZ, 15:00 Uhr

Besuch einer Moschee in Salzburg mit Ismail Ozan

MI, 8. APRIL, 19:30 Uhr

Vortrag und Gespäch mit Mag. Josef Kral

Die Stimme der Türme. Glocken als lebendige

Botschafter

MI, 22. APRIL, 19:30 Uhr

Vortrag und Gespräch mit Dr. Alexander Meisinger

Homöopathie – in Zeiten wie diesen

MI, 13. MAI, 19:30 Uhr

Vortrag und Gespräch mit Mag. Matthias Hohla

Der Israel-Palästina-Konflikt



FOTO: GÖD

Ehrung

Unser langjähriger Pfarrgemeinderat und Leiter des Katholischen Bildungswerks **Karl Witzmann** erhielt vor kurzem für besondere Verdienste das silberne Ehrenzeichen der Gewerkschaft Öffentlicher Dienste überreicht. Wir gratulieren von Herzen und freuen uns mit dem Geehrten.

Königin der Instrumente

Die Musikerin Claudia Löscher über unsere Orgel.

Wenn man unsere schöne, frisch renovierte Elixhauser Pfarrkirche betritt, sich in die Nähe des Altars begibt und den Blick wendet, wird man auf der Empore unsere Orgel entdecken.

In Abwandlung eines Ausspruchs von Wolfgang Amadeus Mozart, der im Brief aus Augsburg 1777 an seinen Vater Leopold schreibt: „*die orgl ist doch in meinen augen und ohren der könig aller instrumenten*“, wird man heute sagen, dass die Orgel die Königin der Instrumente ist. Sie war in der Nachahmung von Instrumenten

bis zu Beginn des 20. Jahrhundert unerreicht. Davon zeugen große Orgeln in ganz Europa. Ihre berühmten Erbauer waren weithin bekannt, wie zum Beispiel Gottfried Silbermann (1683–1753), der eine beachtliche Anzahl von 50 großen Orgeln schuf, von denen noch 31 erhalten sind.

Unser Instrument in der Pfarrkirche wurde in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts erbaut mit sechs Registern, einem Manual und einem Pedal. Im

Zuge der Kirchenrenovierung 2022/23 wurde auch die Orgel restauriert. Neue Pfeifen wurden installiert und sorgen für großartigen Klang.





FOTOS: CLAUDIA LÖSCHER

Was aber macht den Reiz einer Orgel aus, außer die durch besondere Technik des Orgelbaus erreichte Assoziation zu verschiedenen Instrumenten wie Flöten, Hörnern, Streichinstrumenten und der menschlichen Stimme?

Ihr ureigenster Beitrag zu großen und kleinen Festen ist verbürgt, seit sie vom Byzantinischen Kaiserhof nach Westeuropa gelangte und hier seit dem Mittelalter nicht nur in Kirchen und Klöstern zu finden ist, sondern auch Adlige auf ihren Landgütern und Schlössern erfreute.

Was dieses Instrument in der Liturgie bewirkt, ist zum einen die Begleitung der Gemeindegesänge bei Feier- und Festgestaltung. Sie hilft dabei auch weniger sangesmutigen Menschen,

den richtigen Ton zu treffen und zu halten. Ganz allgemein geht es aber andererseits darum, so etwas wie geistliche Konzentration und Kontemplation zu fördern. Die Orgel hat neben ihrer Klanggewalt auch etwas Meditatives und kann die Seelen der Gläubigen trösten, erheben und dem Göttlichen näherbringen.

Das berühmteste Beispiel geistlicher Musik ist hier nach wie vor unangefochten Johann Sebastian Bach, dessen Orgelmusik durch die Jahrhunderte nichts an Aktualität eingebüßt hat und in ihrer Schönheit und Wirkmächtigkeit unerreicht ist. Bachs Äußerung zur Musik betont vor allem ihren Zweck „*zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Seele*“.

Geschenkte Zeit



Ursula Maier im Gespräch mit Maria Krautgasser.

In Elixhausen kennt man Maria als langjährige Leiterin des lokalen Jugendtreffs, den sie 2006 - fünf Jahre nach der Gründung - übernommen hat und bis heute aktiv mit Rat und Tat unterstützt. Die Zügel für dieses spezielle Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche, bei dem Spaß, aber vor allem die Gemeinschaft im Vordergrund steht, übernahm die dreifache Mutter aus persönlicher Betroffenheit. Für ihre eigenen Söhne, die sich mit Gleichaltrigen zu einer Skaterclique in Elixhausen zusammengeschlossen hatten, war der Jugendtreff ein wichtiger Stützpunkt. Als der Treff wegen Betreuermangel zu schließen drohte, übernahm sie spontan Leitung und Betreuung in Personalunion.

Marias Gabe, Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen beizustehen, ist für die diplomierte OP-Krankenschwester und selbstständige Hospiz-Hauskrankenpflegerin nicht nur berufliche Verpflichtung, sondern vielmehr eine persönliche Grundhaltung, die der heute 71-jährigen Tirolerin offenbar schon in die Wiege gelegt wurde. Sie wuchs wohlbehütet in Ischgl mit neun Geschwistern auf einem Bauernhof auf, geprägt von ihren tiefgläubigen Eltern, die den eigenen Kindern und auch vielen

im Dorf ein „offenherziges Haus“ boten. Trotz viel Arbeit und beschränkter Mitteln nahmen sich Mutter und Vater völlig uneigennützig der Ischgl Kinder- und Jugendschar an. So wurde gemeinsam gespielt, gekocht, es wurden Wanderungen unternommen oder lustige Skirennen mit Preisverleihung im Ort veranstaltet.

***Ursula:** Mit deiner Initiative des Jugendtreffs hast du eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Elixhausen geschaffen, die neben Spiel und Spaß auch Hilfestellung bei der Bewältigung von Problemen sowie Konflikten sucht. Deinen Erzählungen nach waren deine Eltern für dich sowohl großes Vorbild, als auch Wegbereiter deines unermüdlichen sozialen Engagements.*

Maria: Tatsächlich hatten meine Eltern, vor allem meine Mutter, ein besonderes G'spür für die Anliegen und Bedürfnisse von uns Kindern. Das war für die damalige Zeit und für unseren Ort doch recht außergewöhnlich. Nicht alle Kinder hatten und haben das Glück, in einem so fürsorglichen und liebevollen Umfeld aufzuwachsen. Das wurde mir klar, als meine eigenen Buben und ihre Spielkameraden in die Pubertät kamen. Ich wollte für die Jugendlichen einen Ort der Begegnung und des Austausches schaffen, wo sie ungezwungen mit Gleichaltrigen Spaß beim Billard, Tischfußball oder Dartspielen haben können, laut Musik hören oder ganz

einfach „chillen“ dürfen...Ein Jugendzentrum, wo sie sich wohlfühlen und akzeptiert werden, so wie sie eben sind in dieser oft schwierigen Lebensphase.

Ursula: Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Pubertierende eine echte Herausforderung sein können und uns Eltern häufig an unsere Grenzen bringen. Deshalb habe ich großen Respekt vor deinem jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz für die Jugend unserer Gemeinde. Seit rund 20 Jahren leitest du den Jugendtreff unterhalb des Turnsaals der Volksschule Elixhausen – inzwischen gemeinsam mit deinem mittleren Sohn Dominik.

Maria: Ja es ist an der Zeit, das Projekt in jüngere Hände zu übergeben. Oft müssen wir auch anstrengende Erziehungsarbeit leisten. Dabei ist Dominik eine große Stütze. Er ist ein talentierter Jugendbetreuer sowie Nachhilfelehrer, Lesepate, Spielkamerad und ein einfühlsamer Zuhörer, der für jede Sorge ein offenes Ohr hat – er macht das ganz wunderbar! Wir schenken den jugendlichen Gemeinschaftszeit, bieten ihnen eine Wohlfühlloase und gestalten ein altersgerechtes, sinnvolles Programm.

Ursula: Seine soziale Ader hat er wohl auch von seiner Mutter geerbt! Für unser Gespräch haben wir uns im Backhaus am Dorfplatz getroffen, da du im Rahmen des heurigen Adventmarktes Kinder zum Keksbacken einlädst und dafür den Ofen vorheizen musst.

Maria: Dieses Backhaus ist ein Gemeinschaftsprojekt, das ich 2018 mit finanzieller Unterstützung der Gemein-



de und dank vieler helfender Hände verwirklichen konnte.

Ursula: Passend zum Motto unseres Pfarrbriefes, darf ich sagen, es ist eines deiner vielen besonderen Geschenke an die Bürger:innen von Elixhausen!

Maria (lächelt bescheiden): Tatsächlich ist es ein Projekt meiner Familie. Gemeinsam mit meinen Männern und meinem verstorbenen Bruder, der damals schon schwer krank war, konnten wir diese einzigartige Dorf-Brotbackstube errichten.

Ursula: Du hast deinen Bruder bis zu seinem Tod gepflegt und zudem davor schon viele andere Menschen auf ihrem letzten Weg begleitet. Über Jahre hinweg

TERMINE

warst du – neben der Betreuung deiner Kinder und deiner Mitarbeit im Unternehmen deines Mannes – selbstständig als Hospiz-Krankenpflegerin tätig. Auch hier hast du den Menschen viel Zuwendung, Mitgefühl und wertvolle Zeit geschenkt. Zum Schluss möchte ich noch wissen: Was war dein persönlich größtes Geschenk?

Maria: Die Genesung meines Mannes Karl nach einer schweren Infektionser-

krankung. Nach wochenlangem Bangen um sein Leben – mit viel Pflege und unendlich viel Geduld – wurde er Gott sei Dank wieder gesund. Das war mit Abstand mein aller schönstes Geschenk! *Ursula: Dein unentgeltliches Tun und Wirken sind für dich eine selbstverständliche Herzensangelegenheit; für die Gemeinde Elixhausen jedoch bist du eine Bereicherung von unschätzbarem Wert – ein wahres Geschenk!*

GOTTESDIENSTE IN DER WEIHNACHTSZEIT

Fr, 19.12.	6:00 Uhr	Rorategottesdienst, anschließend Frühstück im Pfarrsaal
So, 21.12.	9:00 Uhr	4. Adventsonntag, Gottesdienst
Mi, 24.12.	6:00 Uhr	Heiliger Abend
	15:30 Uhr	Rorategottesdienst
	22:00 Uhr	Ökumenische Kinderweihnacht, Beginn in der evangelischen Kirche Feier der Heiligen Nacht – Christmette
Do, 25.12.	9:00 Uhr	Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten Festgottesdienst
Fr, 26.12.	9:00 Uhr	Heiliger Stephanus Gottesdienst
So, 28.12.	9:00 Uhr	Fest der Heiligen Familie Wort-Gottes-Feier
Mi, 31.12.	17:00 Uhr	Silvester Jahresschlussandacht
Do, 1.1.2026	19:00 Uhr	Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria Gottesdienst
So, 4.1. 2026	9:00 Uhr	2. Sonntag nach Weihnachten Gottesdienst
Di, 6.1. 2026	9:00 Uhr	Erscheinung des Herrn, Heilige Drei Könige Gottesdienst mit den Sternsingern

TAUFEN 2025

Februar	Vinzenz Paul	Rehrl
	Christian	Karl
März	Theodor	Neumayr
Mai	Josefine	Klaushofer
	Gabriel	Lederbauer
	Elina	Mulitzer
	Valerie Maria	Fischer
	Elisabeth	
	Lukas Sebastian	Traintinger
Juni	Frederik Leonhard	Poetsch
	Rebekka	Wagner
	Luis	Moser
Juli	Andreas	Wuppinger
August	Leopold Simon	Danglstätter
	Alexander	Weißl
September	Leona	Prantl
Oktober	Annelie	Untersberger
November	Jonas	Angerer
	Jakob Wolfgang	Schweitl

VERSTORBENE 2025

Jänner	Leopoldine	Föll
	Petro	Diachuck
	Gerda	Ziegler
	Herbert	Luginger
	Christine Johanna	Edtstadler
Februar	Sabine	Brettfeld
	Johann	Prommegger
	Heide Maria	Emler
	Walter	Schrattenecker
	Johann	Weber
März	Michael	Unterhuber
April	Johann	Göres
	Gregor	Klausner
	Johann	Mosshammer
Mai	Herbert	Plachy
	Marianne	Wagner
Juni	Franz	Schindecker
	Manfred	Anderle
Juli	Andreas	Wuppinger
August	Helge	Oberhuber
September	Werner Johann	Schitter
	Karin	Mailinger
	Johann	Trinker
Oktober	Robert	Moser
	Aloisia	Renner
	Franz	Kaiser
	Adelheid	Stampfl
November	Franz	Mailinger

VERSTORBENE 2024

Dezember	Theresia	Lechner
	Johannes	Strohbichler
	Gerald	Dichelberger

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Römisch-Katholische Pfarre Elixhausen, Pfarrweg 1, 5161 Elixhausen, 0662/8047-8117, <http://pfarre-elixhausen.kirchen.net>, pfarre.elixhausen@eds.at

Für den Inhalt verantwortlich: Das Redaktionsteam (Stefan Kisters, Ursula Maier, Johann Neumayer, Gerhard Schaidreiter, Gabriela Zehentner).

Layout: Stefan Kisters; **Druck:** Offset 5020, Druckerei und Verlag Gesellschaft m.b.H.; der Elixhauser Pfarrbrief wird auf FSC-zertifiziertem, also umweltfreundlich produziertem Papier gedruckt.

Bankverbindung: Pfarrkirche Elixhausen, Raiffeisenbank Anthering-Elixhausen, IBAN: AT61 3500 7000 1801 3243, BIC: RVSAAT2S007; **DVR-Nr.: 0029874/10063**



Die Gottesdienste in der Weihnachtszeit finden Sie auf der Seite 22.

Sa, 27.12., 10:00 Uhr **Planungstreffen fürs Sternsingen** im Pfarrsaal

Fr, 2.1. – Di, 6.1., Sternsingen

(s. S. 16)

So, 11.1., 9:00 Uhr **Kinderkirche** und Pfarrcafé im Pfarrsaal

Mi, 14.1., 19:30 Uhr **KBW**: Kyoko Shinozaki, Umdenken über Migration: Vom defizitären Blick zu gelebter Vielfalt und Zusammenhalt, im Pfarrsaal (s. S. 17)

Mi, 14.1., 19:30 Uhr **Erster Elternabend zur Erstkommunion** in der Volksschule

So, 18.1., 9:00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst** in der katholischen Pfarrkirche

So, 1.2., 10:00 Uhr **Ökumenische Kinderkirche und Kinderfasching** in evangelischer Kirche und Saal zur Nachbarschaft

Mo, 2.2., 19:00 Uhr Gottesdienst zu **Mariä Lichtmess** in der Pfarrkirche

So, 15.2., 9:00 Uhr Gottesdienst „Ein Segen für die Liebe“

Mi, 18.2., 19:00 Uhr **Aschermittwochgottesdienst**

Mi, 25.2., 19:30 Uhr **KBW**: Maximilian Wagner, Der gläserne Mensch - Was meine Daten über mich verraten, im Pfarrsaal (s. S. 17)

So, 1.3., 9:00 Uhr **Vorstellungsgottesdienst zur Erstkommunion** in der Pfarrkirche

So, 1.3., ab 10:00 Uhr **Fastensuppe** (Firmlinge) im Pfarrsaal

Sa, 7.3., 15:00 Uhr **KBW**: Besuch einer Moschee in Salzburg mit Ismail Ozan (s. S. 17)

So, 8.3., 9:00 Uhr **Schützenjahrtag**, Beginn in katholischer Kirche

So, 15.3., 9:00 Uhr **Kinderkirche** und Pfarrcafé im Pfarrsaal

Do, 19.3., 19:30 Uhr **Zweiter Elternabend zur Erstkommunion** im Pfarrsaal

Sa, 21.3., 13:00 – 16:00 Uhr (Annahmeschluss) **Repaircafé** im Pfarrsaal

So, 22.3., 9:00 Uhr **Jahrtag**

Kameradschaft/Vereinssonntag, Beginn in katholischer Kirche

So, 29.3., 9:00 Uhr **Palmsonntag** – Palmsegnung und Gottesdienst am Dorfplatz

BEGEGNUNGSCAFÉ

jeden 2. und 4. Freitag im Monat ab 15:00 Uhr im Pfarrsaal Abholung durch das Seniorentaxi (0660 7857498) möglich; Kooperation mit dem Hilfsdienst Elixhausen

FREITAGSTREFF

jeden 1., 3. und ggf. 5. Freitag im Monat ab 16:00 Uhr im Pfarrsaal